

Pressemitteilung

Nr. 92/2023

Potsdam, 11. März 2023

Sprecher: Stephan Breiding
Telefon: 0331 – 866 4566
Mobil: 0171 – 837 5592
E-Mail: presse@mwfk.brandenburg.de
Internet: mwfk.brandenburg.de
Twitter: <https://twitter.com/mwfkbrb>

Diverse Perspektiven auf jüdisches Leben in der DDR

Kulturministerin Schüle eröffnet Festival 'Jüdische Osis' in Potsdam

Kulturministerin **Manja Schüle** eröffnet heute Abend im Potsdamer Hans Otto Theater das zweitägige Festival 'Jüdische Osis'. Sie begrüßt die Auseinandersetzung mit einem in der Öffentlichkeit wenig bekannten Thema: „*Renommierete und weltberühmte Künstlerinnen und Künstler wie Anna Seghers, Lea Grundig, Hanns Eisler, Stefan Heym oder Jurek Becker standen für jüdische Perspektiven in der DDR. Aber: Eine echte Auseinandersetzung mit der Shoah fand nicht wirklich statt – weder im Bildungssystem, noch im offiziellen Gedenken der DDR. Auch im antifaschistisch geprägten 'Arbeiter- und Bauernstaat' gab es Antisemitismus, auch die DDR hatte ihre Dreifuß-Affäre. Diese Ambivalenzen gehören zur Auseinandersetzung mit jüdischen Biografien, mit jüdischem Leben in der DDR – und all das wirkt bis heute nach. Ich danke dem Institut für Neue Soziale Plastik, dass es mit seinem Festival 'Jüdische Osis' diverse Perspektiven auf jüdisches Leben in der DDR eröffnet. Ich danke dem Hans Otto Theater, das sich im Rahmen des Festivals kritisch mit der eigenen Geschichte auseinandersetzt. Und ich danke den am Festival beteiligten Künstlerinnen und Zuschauern, die ihre Erinnerungen und Perspektiven einbringen. Dieses kleine, aber feine Festival steht für Sichtbarmachung, Auseinandersetzung und Aufarbeitung jüdischen Lebens in der DDR.*“

Das **Festival 'Jüdische Osis'** eröffnet neue Perspektiven auf jüdisches Leben in der DDR und Ostdeutschland, beschäftigt sich mit jüdischen Remigrant*innen und ihren Nachkommen, die besonderen Einfluss auf Kultur und Künste der DDR hatten und gleichzeitig Außenseiter blieben. Die Wendezeit bietet aus jüdischer Perspektive eine mehrfache und ambivalente Zäsur – angesichts der Zunahme von rechtsextremem und antisemitischer Gewalt, andererseits aufgrund der Einwanderung von fast 200.000 Jüdinnen und Juden aus der ehemaligen Sowjetunion – den heutigen 'jüdischen Osis'. Das Festival ist eine Veranstaltung des Instituts für Neue Soziale Plastik e.V. in Kooperation mit dem Hans Otto Theater und wird vom Kulturministerium mit 8.000 Euro unterstützt. Das Festival findet am Samstag und Sonntag statt und beinhaltet Lesungen, Musik und Gesprächsrunden.

Weitere Informationen: www.hansottotheater.de